

**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte  
**Band:** 79 (1999)  
**Heft:** 7-8

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EDITORIAL

- Robert Nef  
Zivilgesellschaft als aktive Friedensgesellschaft ..... 1

## ZU GAST

- James M. Buchanan  
Politischer Konflikt und Marktgemeinschaft ..... 3

## POSITIONEN

- Ulrich Pfister  
Ein Think Tank als Hoffnung für die Politik ..... 5  
Hans-Dieter Vontobel  
Wider die Kriminalisierung der Steuerverweigerung ..... 6

## DOSSIER

**Renaissance der Zivilgesellschaft**

- Robert Nef  
Zauberwort «Zivilgesellschaft»  
Reflexionen zu einer Artikelfolge von Guy Berger  
in der Zeitschrift «Commentaires» ..... 11  
Georg Kohler  
Politikmüdigkeit in der Zivilgesellschaft.  
Der neue Kapitalismus und die Zukunft  
der Demokratie ..... 18  
Tito Tettamanti  
Die kritische Funktion der Zivilgesellschaft /  
Il ruolo della società civile ..... 24  
Alfredo Bernasconi  
A propos de: «société civile»  
Réflexions sur le «rôle de la société civile» ..... 33  
Jörg N. Rappold  
Die Zivilgesellschaft als Hort der Subsidiarität.  
Erfahrungen und Anregungen auf Kantonebene ..... 34  
Thomas Sprecher  
Karl Schmid und die Zivilgesellschaft ..... 38  
Peter Eigen  
Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Bekämpfung  
der Korruption ..... 42

## KULTUR

- Brigitte Boothe  
Weiblicher Liebesgesang – endgültig verstummt? ..... 46  
Rüdiger Görner  
Mauer, Schatten, Gerüst.  
Zur Krisis des deutschen Selbstentwurfs ..... 52  
Heinz Ludwig Arnold  
Schach zwischen Autor und Lektor.  
Zum Briefwechsel Max Frisch – Uwe Johnson ..... 57  
Anton Krättli  
Thomas Bernhard – Philosoph oder Künstler?  
Alfred Pfabigans Essay über: «Ein österreichisches  
Weltexperiment» ..... 59  
Michael Wirth  
Ein Defizit der deutschen Literatur?  
W. G. Sebalds «Luftkrieg»-Essay geht nicht auf ..... 62  
Heinz Ludwig Arnold  
Mit intuitiver Kraft Umriss farbig gemacht.  
Ein Porträt des Schriftstellers und Literaturwissen-  
schaftlers Winfried Georg Sebald ..... 63  
Wend Kässens  
Fussnoten zum Leben erweckt.  
Peter Bichsels «Cherubin Hammer und  
Cherubin Hammer» ..... 66  
Alexandra M. Kedveš  
Heftige Ausfallschritte und zarte Annäherungen.  
Monika Marons Familiengeschichte «Pawels Briefe» ..... 68

## SACHBUCH

- Andreas K. Winterberger  
David Boaz' Plädoyer für den Libertarismus.  
Radikaler als der klassische Liberalismus ..... 70

## BUCHHINWEISE ..... 73

## TITELBILD ..... 17

## AGENDA ..... 75

## IMPRESSUM ..... 76

## AUTORINNEN UND AUTOREN ..... 76

**Zivilgesellschaft als aktive Friedens-  
gesellschaft**

Für alle, die Militärdienst geleistet haben, bezeichnet das Adjektiv «zivil» jenen Zustand nach der Entlassung, wenn Zivilkleider die Uniform ersetzen und das Privat- und Berufsleben wieder Priorität haben. Es beginnt «der friedliche Genuss der privaten Unabhängigkeit», wie Benjamin Constant die «liberté moderne» definiert. So stelle ich mir – übertragen auf gesellschaftliche Strukturen – die Renaissance der Zivilgesellschaft vor. Die «moderne Freiheit» ist an die Bedingung eines äusseren und inneren Friedens gebunden, an einen Zustand, welchen es in der Geschichte bisher kaum je dauerhaft gegeben hat und der immer nur relativ gewesen ist. «Zivilgesellschaft» wird synonym mit «Bürgergesellschaft» verwendet, eine Gesellschaft, in der man sich geborgen fühlt. Bleibt Friedlichkeit und Geborgenheit als Voraussetzung der Freiheit nicht stets utopisch? Hat es solches je schon gegeben, und ist es gerechtfertigt, von einer Renaissance zu reden? Nach den Napoleonischen Kriegen und im letzten Viertel des letzten Jahrhunderts bis vor der Katastrophe des Ersten Weltkrieges kannte Europa Perioden des relativen Friedens und der wirtschaftlichen Blüte. Das 20. Jahrhundert war ein Jahrhundert der heissen und kalten Kriege, ein Jahrhundert, in welchem das Primat der Politik durch äussere und innere Bedrohungen und Konflikte erzwungen worden ist, und das wenig Gelegenheit zu selbstbestimmtem, friedlichem Genuss bot. Eine Renaissance der Zivilgesellschaft ist dann möglich, wenn da, wo Gewalt herrschte, Frieden einzieht, und wenn an die Stelle von allgemeinverbindlichem, konfektioniertem Zwang die massgeschneiderten, autonomen und privatautonomen Vereinbarungen treten, mit denen partnerschaftlich auf die sich rasch wandelnden, vernetzten und individuellen Bedürfnisse reagiert wird. Im Frieden kann der Staat wieder in seine subsidiäre Funktion zurücktreten, weil er nur noch für die Rahmenbedingungen und nicht mehr für die umfassende Existenzsicherung und Daseinsvorsorge zuständig ist, Funktionen, die er auf die Dauer ohnehin noch nie befriedigend erfüllt hat. In der Zivilgesellschaft ist der Staat wieder für den Bürger da und nicht der Bürger für den Staat. Dies ist aber nur möglich, wenn den Mitgliedern der Zivilgesellschaft die grundlegenden gemeinsamen Belange nicht gleichgültig sind und wenn sie aktiv daran teilnehmen.

ROBERT NEF